



Zunahme von Cannabispsychosen

Klinische Beobachtungen haben ergeben, dass Cannabispsychosen in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Die Betroffenen verlieren in einer solchen Psychose meist den Bezug zur realen Welt, aber auch zu ihrem inneren Selbst.

Eine Arbeitsgruppe der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie III in Ulm stellte fest, dass 2011 nur 7 Patienten wegen Cannabis induzierten Psychosen behandelt wurden, 2019 aber 59. Der Autor der Studie, Prof. Dr. Gahr, sieht die Ursache für den Anstieg von Cannabispsychosen im deutlich erhöhten THC Gehalt von genetisch veränderten Cannabissorten, bzw. im hohen THC-Wert von synthetischem Cannabis, was immer leichter verfügbar ist. Während früher der THC-Wert von Cannabis bei rund 3 % lag, ist er aktuell auf über 16% angestiegen. Die hochgezüchteten Cannabissorten, die für den Freizeitkonsum angeboten werden, erhalten nur wenig Cannabidiol (CBD). Mittlerweile ist bekannt, dass nicht nur ein hoher THC-Wert, sondern das Missverhältnis zwischen viel THC und wenig CBD ein erhöhtes Risiko für das Auftreten von Cannabispsychosen darstellt.

I. Gahr, Journal of Clinical Pharmacology 11/12 2020, Volume 40 - ISSUE6, S. 642-645